

Walking proud

Von abgemeldet

Kapitel 10: 10

Walking proud

Autor: Clea

Kommentar: Wow, ihr habt mir verdammt viele Kommentare zum letzten Teil geschrieben, vielen Dank!! Ich habe mich wirklich über jeden einzelnen riesig gefreut!! Ich glaube, das mit dem Lemon-Teil lasse ich lieber, wüsste auch gar nicht, wo ich in nächster Zeit einen einbauen könnte. (Jah, zwischen Kaoru und Hakuei, gebt zu, ihr wartet doch in Wahrheit alle darauf; oder habe nur ich so eine perverse Fantasie O.^?) Und tatsächlich: MYV ist im ganzen letzten Kapitel nicht aufgetaucht O.O Ups, muss ich irgendwie vergessen haben ^^"...

*Danke noch einmal für euere Anregungen und Kommentare *alle knuddel*. Und: Sorry, dass dieses Kapitel so lange auf sich hat warten lassen, ich hoffe ihr mögt es.*

Teil 10

Sie starben eines grausamen, elenden Todes und wurden in dunklen, kühlen Gräbern auf einem Friedhof in der Nähe einer Kleintierhandlung bestattet.

(Diese Lösung würde der im Augenblick extrem labilen und resignierten Autorin hervorragend in den Kram passen; blöderweise haben gleich zwei der Hauptpersonen eine fiese Tierhaarallergie, daher sieht sie vorläufig von dieser absolut unhumanen Idee ab.)

In Wahrheit war es nur Toshiyas entfernte Verwandte dritten Grades, die im nordöstlichen Teil einer kleinen unbedeutenden Insel namens Anshie (Namensgleichheit mit der deutschen Bundeskanzlerin völliger Zufall) eines kleinen unbedeutenden Todes starb und wenig später in einer ebenso düsteren wie peinlichen Zeremonie unter oben genannten Bedingungen beigesetzt wurde. Ihr unglückseliger Neffe dritten Grades, völlig unbewusst der Tatsache, dass er soeben seine geliebte (und ihm unbekannt) Groß-groß-großtante auf einer abgelegenen Pazifikinsel verloren hatte, war um dreiviertel acht Uhr morgens auf dem Pausenhof einer mittelgroßen deutschen Schule vor seine Freunde getreten und hatte sie mit müde-resignierter Geste begrüßt. Den anderen schien es augenblicklich die Sprache verschlagen zu haben und es ist absolut erstaunlich, was manche Menschen tun, wenn ihnen das passiert. Die gab krächzende, gurgelnde Laute von sich (er hatte überrascht

sein Essen hinuntergeschluckt und dabei aus Versehen einen halben Fasan in die Luftröhre bekommen), Kaoru begann sinnlos vor sich hinzubrabbeln und Shinya machte ein Gesicht, als hätte man ihm eben mitgeteilt, dass er von Die schwanger sei. Toshiya hob die Augenbrauen.

"Was ist?"

Die hörte auf zu würgen, Kaoru hörte auf zu brabbeln und Shinya war klar geworden, dass Männer keinen Uterus besitzen. Sie starrten den vierten Jungen an. Shinya sprach zuerst.

"Toshiya, was... ist mit deinen Haaren?"

"Du siehst aus wie ein geschorener Pudel", kicherte Die, woraufhin ihm Kaoru und Shinya gleichzeitig und ohne Worte ein großes Stück Fasan mit Knochen in den Mund stopften. Toshiya zwirbelte verlegen eine kurze schwarze Strähne über seinem linken Ohr. Die begann krächzend zu husten.

"Naja, ich... weiß nicht... es überkam mich so..."

"...H-hast du das öfters? Dass dich... etwas überkommt?", fragte Shinya und wich vorsorglich einen Schritt zurück (Die war im Hintergrund würgend zu Boden gegangen). Toshiya lachte unsicher und antwortete: "Nein, keine Angst... ich werde nicht gewalttätig oder so... ähm... ich... hatte meine Frisur nur satt, verstehst du?"

Er musterte kurz seinen schlanken, braunhaarigen Freund, dem angesichts dieser neuen Frisur die Tränen in den Augen standen.

"Anscheinend nicht", murmelte Toshiya, so leise, dass Shinya es nicht hören konnte.

"Oh, Totchi, es sah doch so schön aus!! Warum hast du das getan?! Sie sind... verdammt kurz!!" Mit diesen Worten fiel ihm Shinya völlig aufgelöst um den Hals. Die beiden wurden grob zur Seite gestoßen. Hinter ihnen hatte sich ein Tumult gebildet: Dutzende von Schülern umringten einen rothaarigen Jungen, der ganz offensichtlich an einem Knochen würgte und nun von den Schulsanitätern weggetragen wurde.

"Was ist, Shin?", flüsterte Toshiya plötzlich mit alarmiertem Gesichtsausdruck. Shinya schluchzte verzweifelt an seine Schulter.

"S-sorry, i-ich - es ist-Die! Er... er..."

Der schmale Japaner ließ von Toshiya ab und wischte sich über das feuchte Gesicht.

"Was?", wiederholte Toshiya und fasste seinen Freund an den Oberarmen. Dieser blickte zu Boden. Seine Tränen tröpfelten auf den Asphalt und vermischten sich mit Regenwasser und Schlamm.

"Ich liebe ihn wirklich und wir sind zusammen, aber -- er behandelt mich noch immer wie er will-- sein dämliches Essen ist ihm wichtiger als alles andere--soll er doch dran verrecken", schloss Shinya leise, hob den Kopf und blickte trotzig in Richtung Schulpforte durch die Die gerade getragen wurde. Er war bereits bläulich angelaufen.

"Shin!", murmelte Toshiya erschrocken. Der andere brachte nur ein mattes Lächeln zustande.

"Es wird nichts zwischen uns, Toshiya... und ich wusste es sofort. Wir... haben miteinander geschlafen, trotzdem..." Toshiya errötete leicht, während er krampfhaft versuchte die schmutzigen Bilder aus seinem Kopf zu verbannen, die urplötzlich vor seinem geistigen Auge auftauchten und mit vulgären Verrenkungen hin-und hertanzten: Die und Shinya auf dem Boden von Dies Zimmer, Shinya in Schulmädchenuniform und Handschellen, Die mit--

"Ich trug ein Olivenkostüm, weißt du..."

"Oh", kommentierte Toshiya und wünschte sein Freund würde nicht jedes Geheimnis lüften.

"Und wir hatten... naja... Sex. Danach... war alles wie vorher. Ein Weile war er noch

richtig zärtlich und... hat mich gehalten, an sich gezogen...", nuschelte Shinya und errötete sanft bei der Vorstellung.

"Aber jetzt ist es so, als hätte er mir diese Worte nie gesagt. Ich will geachtet werden, verstehst du?! Geachtet!!"

Toshiya sah seinen Freund an, der ihm mit verzerrtem Gesicht gegenüberstand und gegen erneute Tränen ankämpfte. Wieder tauchten Bilder in seinem Kopf auf, doch weder Die, noch Shinya, noch Oliven kamen darin vor. Sie waren düster und von Regenschlieren und schrecklicher Angst durchzogen. Seine Knie begannen zu zittern.

"Ja", antwortete er tonlos. "Das verstehe ich. Respekt ist... nicht selbstverständlich."

"Toshiya?"

Der Braunhaarige fasste seinen Freund erstaunt ins Auge.

"Mmh?", machte Toshiya. "Was?"

Shinya verengte die Augen. Dann bewegte er sich plötzlich mit schleichenden Schritten auf ihn zu.

"Wieso ist mir das... nicht aufgefallen...", nuschelte er vor sich hin.

"Was?" Toshiya sah nun wirklich verwirrt aus. Shinya kniff die Augen noch enger zusammen.

"Dass du so anders bist. Los, sag schon. Irgendwas ist doch passiert. Du redest völlig anders. Du bewegst dich sogar anders als sonst. Du bist nicht Toshiya", flüsterte er und fixierte ihn.

"N-natürlich bin ich's, Shin", brabbelte der Schwarzhaarige ertappt und versuchte mehr schlecht als recht ein überzeugendes Lächeln auf seine Lippen zu schubsen.

Shinya schüttelte den Kopf.

"Das meinte ich nicht. Du verhältst dich so--... was ist los?"

Er war ihm inzwischen so nahe gekommen, dass Toshiya seinen heißen Atem am Hals spüren konnte (ja, am Hals; Größenunterschied ^.^). Der Dunkelhaarige wich abrupt zurück. Heißer Atem auf nackter Haut. Ein Gefühl, dass bei ihm Brechreiz auslöste.

"Ich weiß nicht, was ihr in letzter Zeit alle habt, aber könnt ihr nicht mal eure Wahnvorstellungen für euch behalten?!", sagte Toshiya aufgebracht und krallte seine Finger in den Pulloverstoff vor seiner Brust, als hätte er Schmerzen.

"T-tut mir leid, ich-", stammelte Shinya erschrocken, doch sein Freund unterbrach ihn.

"Kümmer dich lieber um Die. Oder diesen Fasanknochen. Einer von beiden bleibt dir sicher."

Mit diesen Worten drehte er sich um, entfernte sich schnell in Richtung Schulgebäude und ließ Shinya und (einen noch immer völlig erstarrten) Kaoru auf dem Pausenhof zurück. Als er die großen Türen passierte begann er zu weinen. Hastig steuerte er das nächste Klo an. Er wusste genau, wie hart und verletzend seine Worte gegen Shinya gewesen waren und dass er Mitgefühl hätte zeigen müssen. Da vertraute sich der Braunhaarige ihm an und bat ihn indirekt um Hilfe und Beistand und er wies ihn so grob von sich. Eigentlich hatte er das nicht gewollt, doch Shinyas Nähe, sein Atem an Toshiyas Hals, hatte wie ein Schlüsselreiz gewirkt, der eine Kette von Gefühlen und Erinnerungen in dem Schwarzhaarigen ausgelöst hatte, die sich um seinen Hals legte, enger und enger schnürte, bis sie ihn schließlich zu erwürgen drohte.

Toshiya stützte sich auf das mattweiße Waschbecken. Die Toilettentür klappte leise hinter ihm zu. Er war alleine.

"Wieder alles in Ordnung? Du bist ja vorhin ganz schön ausgetickt..."

Kaoru stieß einen leisen Pfiff aus und ließ sich in seinem Stuhl nieder. Toshiya legte seine Tasche umsichtig neben sein Pult und begann die Bücher für die erste Stunde

auf die Tischplatte zu stapeln. Kaoru beobachtete ihn schweigend.

"Willst du mir nicht antworten?", unterbrach er ihn nach einer Weile. "Ich meine, ich verstehe ja, wenn du mich nun hasst, aber... ich-"

"Ich hasse dich nicht, Kao", stellte Toshiya ohne aufzublicken klar. Irgendwas sagte dem Violetthaarigen an dieser Stelle, dass er zu viel verlangte, wenn er damit rechnete, dass sein bester Freund sich ihm gegenüber wieder völlig normal verhalten würde, immerhin hatte er ihm am Wochenende seine Liebe gestanden. Und als wenn das nicht schon schlimm genug wäre hatte Kaoru sie auch noch zurückgewiesen. Ihm wurde noch immer flau im Magen, wenn er daran dachte. Also seufzte er nur einmal deprimiert auf und grub dann den eigenen Bücherberg aus seiner Schultasche aus.

"Interessante neue Frisur", ertönte plötzlich eine leise Stimme von rechts und ein grauer Rucksack landete auf dem Pult neben Toshiya. Der Dunkelhaarige blickte auf. Hakuei erwiderte seinen Blick mit unbeweglicher Miene.

"Oh. Morgen, Hakuei", nuschelte Kaoru, der sich in seiner Haut nun sichtlich unwohl fühlte. Dieses verdammte Wochenende, Hakueis Worte, Toshiyas Geständnis... wieso konnte es nicht einfach verschwinden? Toshiya sagte gar nichts, hegte innerlich den gleichen Wunsch wie Kaoru, allerdings aus völlig anderem Grund. Vielleicht, wenn er nicht mit Hakuei Schluss gemacht hätte, wenn er am Sonntag nicht zur Schule gekommen wäre - vielleicht wäre dann alles anders gekommen. Vielleicht hätte er dann auch Daishi (in vollem Drogenrausch und absolut unberechenbar) nicht angetroffen.

"Du bist blass", sagte Hakuei, noch immer ohne Lächeln, und widmete seine Aufmerksamkeit dem Stundenplan, den er aus seiner Tasche hervorgeholt hatte.

Toshiya schüttelte diese Bemerkung mit einem Achselzucken ab.

"Wie... geht es dir?", sagte er schließlich leise und wühlte noch tiefer in seinem Rucksack, damit die anderen sein Gesicht nicht sehen konnten. Wie auch immer _sein_ Sonntagabend verlaufen war, er hatte nicht vergessen, was er Hakuei angetan hatte. Dieser warf seinem Ex-Freund einen Seitenblick zu ehe er antwortete.

"Ganz gut." Es klang sehr halbherzig.

Toshiya biss sich auf die Lippe.

"Aha", antwortete er tonlos und fuhr fort Bücher auf seinen Tisch zu laden.

"Wir haben heute kein Englisch, das kannst du wieder einpacken", meldete sich Kaoru auf einmal zu Wort. "Und Hindi haben wir -gar- nicht", fügte er mit einem Blick auf das letzte Buch, das Toshiya hervorgezogen hatte, hinzu.

"*Der Neurotische Guru - Hindi für Anfänger*. Wo zum Teufel hast du das her?"

"Oh. Ich muss versehentlich eines von Sakitos Büchern eingepackt haben", murmelte Toshiya zerstreut und schichtete gleich noch Band zwei und drei oben drauf (*Der Neurotische Guru - Hindi für Fortgeschrittene, Die Neurotische Topfpflanze - Hindi für Blumenliebhaber*).

In diesem Augenblick stürmte ein Mann mittleren Alters herein, graumeliertes Haar, dunkelbraune Brille, scheußliche Hahnentrittmuster-Krawatte, und blieb mit strahlendem Lächeln vor der Klasse stehen.

"Sie sind zu früh. Die Stunde beginnt erst in zehn Minuten", meldete sich eine Mädchenstimme aus der letzten Reihe zu Wort, doch ihr Lehrer winkte mit schallendem Gelächter ab, für das man andere schon in Gummizellen gesteckt hatte.

"Das ist doch völlig gleich, Miyavi! Zum Deutschunterricht muss man immer und überall bereit sein, lassen Sie sich das gesagt sein!"

Er schleuderte seine Tasche auf das Lehrerpult, das unter dem Gewicht beinahe zusammenkrachte.

"Oh-oh", murmelte Kaoru. Toshiya und Hakuei ließen sich in ihre Stühle sinken und vermieden es einander anzusehen. Als der Lehrer einen großen Stapel Papier aus seinem Koffer zu Tage förderte, rutschte die ganze Klasse unvermittelt ein Stück tiefer hinter ihre Pulte und Toshiya fragte sich ob der Tag eigentlich noch schlimmer werden konnte.

"Nun, heute werden wir uns mit etwas beschäftigen, das man im entfernteren als Studien zu unserem letzten Gedicht bezeichnen kann. Da dieses poetische Meisterwerk sich mit den Abgründen der menschlichen Seele befasst, möchte ich, dass Sie alle in dieser Unterrichtsstunde die Tiefen ihrer eigenen Seele erforschen. Das Material dazu habe ich mitgebracht." Er hob den Stapel Blätter über seinen Kopf. Dann klatschte er ihm einem Mädchen aus der ersten Reihe unter die Nase und blickte mit gespanntem Grinsen umher. Eine Minute später starrten Kaoru, Hakuei und Toshiya auf ihr Arbeitsmaterial.

"Malen nach Zahlen?", flüsterte Kaoru zweifelnd und starrte auf das Papier, das mit kleinen schwarzen Ziffern übersät war.

"Unsinn, Kaoru", entgegnete ihr Lehrer, geradezu entsetzt über ein derartiges Maß an Unverständnis.

"Das ist fächerübergreifender Unterricht. Ich möchte, dass Sie..."

Und er begann mit dem Erklären eines komplizierten mathematischen Verfahrens an dessen Ende ein genaues Profil der Psyche jedes einzelnen Schülers stehen sollte. Toshiya blickte verzweifelt zur Decke. Sein Deutschlehrer startete immer genau dann solche Aktionen, wenn er mal wieder vegessen hatte Stoff für die Stunde vorzubereiten und nicht wollte, dass seine Schüler davon Wind bekamen.

<< Ich sterbe...>>, dachte er frustriert und begann alle Felder auf seinem Blatt, die eine 9 enthielten, mit gelber Farbe auszumalen.

"Es war ja doch Malen nach Zahlen. Dieser Typ wollte nur nicht zugeben, dass er vergessen hat, den Unterricht vorzubereiten", erklärte Kaoru abfällig und hob sein Papier ins Licht, das nun von einem ziemlich schlampig ausgemalten Affen geziert wurde.

"Was war deins, Totchi?"

"Ein Regenschirm", antwortete dieser, zerknüllte sein Blatt und zielte auf den Papierkorb.

"Ich fühle mich wie im Kindergarten", klinkte sich Hakuei in das Gespräch ein, der eben seine Buntstifte wieder im Rucksack verstaute.

Die beiden anderen schwiegen verlegen, keiner wusste, was man sagen konnte, ohne, dass es künstlich und geheuchelt sorglos klang. Als sie fünf Minuten später alleine im Klassenzimmer waren und sich das Schweigen in unerträgliche Länge ausgedehnt hatte, ergriff Toshiya das Wort.

"Ich... ich gehe... dann auch..." Er erhob sich, lief langsam auf die Tür zu und verschwand auf dem Flur ohne auf Antwort der anderen zu warten. Seine beiden Freunde blieben mutterseelenallein zurück.

"War wohl nicht so gut, dass ich auf dich losgegangen bin und so fest zugehaun habe... ähm... sorry...", murmelte Kaoru nach einer Weile verlegen. Hakuei zuckte nur die Achseln.

"Quatsch, das habe ich von nem aufgeblasenen Typ wie dir nicht anders erwartet. Mach dir keine Gedanken, dein Schlag ist so lasch, ich habe fast nichts gespürt..."

Kaoru lachte säuerlich.

"Tatsächlich? Liegt vielleicht daran, dass ich mich zurückgehalten habe. Ich wollte

deine zarte Haut nicht verletzen. Am Ende hätte ich dein Make-up verschmiert."

Hakuei warf dem Klassensprecher einen giftigen Blick zu.

"Tu dir keinen Zwang an Idiot."

Er stand auf, schnappte sich seinen Geldbeutel und durchquerte den Raum. An der Tür blieb er stehen und drehte sich zu noch einmal zu Kaoru um.

"Toshiya hat am Sonntag mit mir Schluss gemacht. Da hatte er noch lange Haare."

Dann ging er auf den Flur und knallte die Tür hinter sich zu.

Zurück blieb Kaoru, der versuchte, Hakueis Kommentar so zu deuten, dass es Sinn ergab.

"Schmeißt du dein Pausenbrot immer weg?", fragte Kyo gelangweilt und angelte nach den Zigaretten in seiner Schultasche.

Toshiya hob erschrocken den Kopf und zog seine Hand aus dem Abfalleimer zurück.

"Tauchst du immer urplötzlich hinter anderen Leuten auf? Und nein, es ist nur... ich habe keinen Hunger... und mein Bruder hat das gemacht."

Kyo bedeutete mit einem lässigen Kopfnicken, dass er verstanden hatte, dass Toshiya nicht sterben wollte und zündete sich eine Zigarette an. Der Schwarzhaarige verkniff es sich ihn darauf hinzuweisen, dass Rauchen im Schulgebäude strengstens untersagt war, stattdessen warf er einen prüfenden Blick in den Spiegel, nur um festzustellen, dass er genauso gesund aussah, wie ein Schwein mit drei Gehirnhälften.

"Weißt du, dass du aussiehst, wie ein Schwein mit drei Gehirnhälften? Im Magen?", sagte Kyo und hob eine Augenbraue. Toshiya schenkte ihm ein müdes Lächeln.

"Ich sehe furchtbar aus, stimmt's?"

"Wie eingegraben und wieder ausgegraben", bestätigte Kyo und bließ weiß-grauen Rauch in die Luft, den man, vermischt mit dem ätzenden Putzmittelgeruch des Klos, für den Duft von Sakitos chinesischem Hähnchen süß-sauer auf Reis hätte halten können.

"Wieso warst du letzte Woche nicht in der Schule?", wollte Toshiya wissen, der sich plötzlich an Takumis Worte erinnerte. Außerdem hatte er beschlossen das Thema schnell zu wechseln, denn er hatte das Gefühl, dass Kyo es genoss ihm zu sagen, wie übel er aussah.

Kyo tippte ein wenig Asche von seiner Zigarette auf den blank polierten Toilettenboden. Dann blies er erneut sehr langsam eine dichte Qualmwolke in die Luft.

"Das geht dich nichts an."

Toshiya rieb seine Wangen, um sie dazu zu bringen, ein wenig Farbe anzunehmen.

"Aha. Dachte ich mir."

Innerlich überschlugen sich seine Gedanken. Kyo war menschenfeindlich, misstrauisch, wortkarg und kümmerte sich null um das Befinden anderer. Und diese katzenhaften Augen: Sie waren so tief, dennoch konnte Toshiya beim besten Willen nicht sagen, was das für ein Blick war, der in ihnen lag und was er bedeutete. Nach dem, was ihm selbst letzten Sonntag zugestoßen war, glaubte der Schwarzhaarige allerdings eine leise Ahnung bekommen zu haben *warum* Kyo sich so verhielt. Was, wenn ihm das Gleiche passiert war? Wenn dieser leere Blick des zierlichen Jungen von einer gewaltsamen Misshandlung herrührte? Hasste Kyo Menschen, weil sie ihm etwas Schreckliches angetan hatten? Natürlich könnte es auch völliger Unsinn sein (sehr wahrscheinlich sogar), Toshiya lag total daneben und es gab einfach *keinen* Grund für das Verhalten des kleinen dunkelhaarigen Japaners. Dennoch... einen Versuch war es Wert... so unsinnig der Gedanke auch war...wenn er einfach mal fragen würde...

vielleicht bekäme er dann sogar eine Antwort. Jetzt, da diese Idee in seinem Kopf aufgetaucht war, war er so neugierig geworden, dass er beinahe platzte.

<<Mehr als töten kann er mich nicht>>, dachte Toshiya tapfer, hob seinen Blick aus den Tiefen des weißen Waschbeckens und schielte zu Kyo hinüber. Der nahm gerade einen letzten Zug von seiner Zigarette und schnippte dann den Stummel quer durch den Raum in eine der Kloschüsseln. Er öffnete die Türe und wollte gerade ohne ein Wort des Abschieds verschwinden, als Toshiya auf einmal sagte: "Du wurdest vergewaltigt, stimmt's?"

Er presste die Augen zusammen und wartete ängstlich auf Reaktion. Jetzt, nachdem er es ausgesprochen hatte, klang es unsinniger denn je. Was für eine Schnapsidee.

Kyo blieb stehen. Langsam drehte er sich zu Toshiya um, der über dem Waschbecken hing und ihn ansah. Er starrte mit aufgerissenen Augen zurück und wenn Toshiya sich nicht irrte, war der andere tatsächlich erschrocken über diese Bemerkung. Es war erstaunlich mitanzusehen, wie Kyos Gelassenheit Löcher bekam. Er schloss die Tür und trat wieder zurück in den Raum.

"Was weißt du?", zischte er und sein Gesicht verzerrte sich vor Wut.

Toshiya erwiderte den Blick ungerührt. Er hatte keine Angst vor Kyo.

"Shin, da bist du ja! Wo warst du, verdammt?! Ich wäre fast gestorben!!"

Shinya blickte von seinem Französischheft auf.

"Das freut mich."

Dann zog er ein Wörterbuch zu Rate, während er leise vor sich hinmurmelte "la badèche... la badèche...". Er flippte die Seiten des Buchstaben B durch, fand das gesuchte Wort und übertrug es in sein Heft.

Die starrte seinen Freund und Koi eine Sekunde lang fassungslos an, dann schlug er mit der Faust auf den Tisch, sodass eine Handvoll Vokabelkarten auf den Boden segelte. Shinya warf ihm einen eisigen Blick zu, antwortete: "Pluster dich nicht so auf." Und dann: "Zackenbarsch... la badèche: der Zackenbarsch... La badèche vit: Der Zackenbarsch lebt. Ich bin mit der Übersetzung fast fertig..."

"SHINYA!!!"

Die packte seinen Freund an den Schultern und schüttelte ihn so heftig, dass ihm der Füller aus der Hand fiel. Dieser schrie empört auf und wand sich aus Dies Umklammerung.

"Hör auf mich so grob zu behandeln! Such dir doch ein anderes Spielzeug, wenn ich dir schon so egal bin!! Mit uns ist es aus!!!"

Mit fahrigten Händen schmiss der Braunhaarige seine Französischsachen in die Schultasche zurück und stürmte aus dem Klassenzimmer. Im Raum blieben einige Mitschüler, die ihm scheele Blicke nachwarfen und Dinge wie <Ich wusste sie sind schwul> dachten und Die, der wie versteinert auf die Tür starrte durch die Shinya verschwunden war.

Shinya wetzte den Gang entlang. Glücklicherweise hatte er jetzt eine Freistunde, diese Zeit würde hoffentlich genügen um sich wieder ein wenig zu beruhigen. Tränen rannen ihm über die mageren Wangen. Wieso musste Die ihm so wehtun? Wieso konnte er nicht einfach zärtlich sein? Es würde niemals mit ihm funktionieren. Und doch wollte er nur Die.

Die und keinen anderen.

Diese Katzenaugen durchbohrten ihn bis auf den Grund seiner Seele. Trotz des Schauers, der Toshiya dabei unwillkürlich über den Rücken rann, hielt er dem Blick

stand. Kyo machte einen Schritt auf ihn zu. Er wirkte nun trotz des gewaltigen Größenunterschieds extrem bedrohlich.

"I-ich hab geraten!", stotterte Toshiya und sein Mut begann zu schwinden.

"Ehrlich!"

"Du lügst!", fauchte Kyo und seine Augen blitzten. "So etwas errät man nicht einfach so! Hast du mir nachspioniert?"

Toshiya verstand. Er hatte Kyo durchschaut, was dem anderen ganz offensichtlich noch nie passiert war und ihn aus diesem Grund völlig aus der Fassung brachte. So sehr, dass er vergessen hatte, sich nichts anmerken zu lassen.

"Dann hast du es also niemandem erzählt? Noch nie? Warum?", fragte Toshiya mit heiserer Stimme.

Kyo begriff, dass es sinnlos war, jetzt alles abzustreiten, also schnappte er sich wieder eine Zigarette und zündete sie an. Wie um sich zu beruhigen nahm er einen kräftigen Zug und bließ ihn Toshiya mitten ins Gesicht. Dieser hustete unterdrückt und fragte sich ob Kyo antworten würde. Tatsächlich sagte der Kleinere nach einer Weile: "Tsss, erzählen. Als Mann von einem Mann vergewaltigt zu werden... würdest du jemandem so etwas Peinliches und... Demütigendes erzählen? Du bist schlauer, als ich dachte Hara Toshimasa. Und der erste, der es je herausgefunden hat. Nur wie hast du es-"

Einen Moment lang sahen sie sich an. Dann ließ Kyo plötzlich seine Kippe fallen. Sie rollte über den Boden und glimmte in einer Ecke der Toilette weiter.

"Du--", begann er und starrte Toshiya in die dunklen Augen, in denen er eine Leere und Tiefe fand, die ihm merkwürdig bekannt vorkam. In diesem Augenblick wusste Toshiya, dass der andere die Puzzelteile zusammengesetzt hatte. Kyo fummelte unbeholfen an seinem Feuerzeug herum und zündete sich eine neue Zigarette an.

"Dieses Wochenende, oder?", flüsterte er ohne Anzeichen der üblichen Gleichgültigkeit, die er sonst immer an den Tag legte.

Toshiya nickte nur. Er fragte sich, ob Kyo Mitgefühl empfand. Oder Mitleid. Oder ob er einfach nur schockiert war, dass jemand sein Geheimnis aufgedeckt hatte.

"Hakuei?"

"Nein." Toshiya lächelte matt. "Er würde nie jemandem Gewalt antun."

Er blickte seinem Gegenüber fest in die hübschen mädchenhaften Augen, die denen seines Bruders so unähnlich waren. Jetzt war der Augenblick es auszusprechen. Toshiya wusste, würde er nun schweigen, dann würde er nie wieder den Mut aufbringen mit irgendjemandem darüber zu sprechen.

"Nein, Hakuei hat nichts getan", wiederholte er noch leiser.

Kyos dritte Zigarette glimmte vergessen zwischen Mittel-und Zeigefinger seiner rechten Hand.

"Es war Daishi", hauchte Toshiya und die Erinnerung brach auf ihn ein, wie Faustschläge.

"-Er- hat mich--"

Seine Beine gaben nach.

"Wir haben schon lange nicht mehr..."

Sakito beugte sich zu dem kleineren Jungen hinüber und hauchte ihm leise einige Worte ins Ohr. Sein zarter Geliebter errötete.

"Saki, das stimmt nicht, wir haben doch Sonntagnacht..."

Der andere grinste spitzbübisch.

"Ja, und seitdem nicht mehr."

"Es ist Montagmorgen."

"Und?"

"Wann hätten wir denn- ich meine, wann-"

Der Rest des Satzes ging in einem Kuss unter. Ryutaro wusste nicht, was es war, doch immer, wenn sein Koi ihm so nahe kam, wurde ihm richtig schwindelig. Er lehnte sich kraftlos in Sakitos Umarmung. Nach einer Weile lösten sie sich voneinander und Ryutaro hauchte: "Nicht, wir können doch nicht hier-"

Sakito grinste wieder.

"Keine Angst, ich kann noch warten, bis wir zu Hause sind. Aber versprich mir, dass du dann mit mir schläfst."

Der andere sah ihn verlegen an.

"Versprochen."

Und er begann Sakitos Gesicht mit kurzen sanften Küssen zu bedecken. Das war der Augenblick in dem die Toilettentür auf- und beinahe aus den Angeln flog und gegen die geschlossene Tür der ersten Kabine knallte. Ryutaro riss die Augen auf und Sakito drehte sich entnervt um.

"Geht es vielleicht ein bisschen diskreter?!"

Dann erkannte er den Jungen, der im Türrahmen stand.

"Takumi?"

Wieso hatte er das dumpfe Gefühl, dass die vertraute Zweisamkeit mit seinem Freund damit ein jähes Ende nahm? Vielleicht weil der Junge mit den Zöpfen, seit neuestem Koi seines großen Bruders, völlig außer Atem vor ihm stand, die Kleider in Unordnung, Haare zerzaust und auf dem Gesicht ein Ausdruck der bloßen Panik.

"Was ist los?", sagte Sakito mit fester Stimme und legte Ryutaro schützend den Arm und die Hüfte.

"Takumi!"

Der Angesprochene schleppte sich zur Tür, bekam die Klinke zu fassen und schmiss sie mit aller Kraft hinter sich zu. Dann ließ er sich neben den Waschbecken zu Boden sinken.

Sakito beobachtete ihn mit wachsendem Erstaunen. Noch nie hatte er jemanden so aufgebracht gesehen. Takumis Augen rollten wild in seinem Kopf umher und er klimperte seine langen hochgebogenen Wimpern, als hätte er ein Rudel Killerheuschrecken in die Augen bekommen.

"Es ist was passiert", keuchte er, während er sich eine schmale Hand auf die Bluse presste. Dann sprang er mit einem Satz auf die Beine - dicke Tränen quollen ihm nun aus den Augenwinkeln - und schmiss sich Sakito um den Hals.

"He, he, langsam!", stammelte dieser und versuchte den kleinen Jungen von sich zu schieben, doch Takumi klebte ihm wie eine Klette an der Brust. Ryutaro streckte die Hand aus und wuschelte ihm vorsichtig durch den zerzausten braunen Haarschopf.

"Beruhige dich doch, Taku, und sag uns, was dich so aufbringt", sagte er leise. Takumi lupfte sein fleckiges rotes Gesicht und blinzelte den blassen Schüler durch feuchte Augen an.

"Eben in der Pause hat mich Daishi auf dem Handy angerufen, der große Bruder von Kyo, du weißt schon", hauchte Takumi und schniefte laut.

"Und dann?"

Sakito gelang es endlich den Kleineren von seinem Pullover zu lösen (er hinterließ dabei ein großes rundes Loch im Stoff).

"Er fragte wo Uruha ist... und ich hab gesagt <Nicht hier du Idiot, was glaubst du denn, wo ich gerade bin? Ich habe Schule, wie jeder andere Teenager auch!>..."

Ryutaro warf seinem Koi einen Blick zu. Es hatte also kaum fünf Minuten gedauert, bis Takumi wieder seinen üblichen theatralisch-dramatischen Ton aufgenommen hatte.

"Und? Was hat er noch gesagt?", antwortete Sakito, nun deutlich gelangweilter als zuvor.

"Er m-meinte, dass ich Uruha irgendwas von wegen Drogen ausrichten soll...", murmelte Takumi aufgelöst. Sakito seufzte genervt auf.

"Und sonst?"

"Sonst?!", kreischte Takumi. "Wie sonst?! Ist das nicht grauenvoll?! Er ist drogenabhängig, dro-gen-ab-häng-ig!!!"

"Wie wunderbar, dass du das buchstabieren kannst...", sagte Sakito mit verzogenen Mundwinkeln.

"Hätt ich dir irgendwie gar nicht zugetraut. Dass Daishi ein Junkie ist, wusste ich schon länger, dem ist nicht zu helfen, aber keine Sorge, Uruha ist nicht abhängig. Wenn er es wäre, hättest du es schon mitbekommen. Und wenn du sonst nichts auf dem Herzen hast, könntest du bitte verschwinden, Ryu und ich waren gerade dabei rumzumachen..."

Ryutaro errötete, doch Takumi warf Sakito einen empörten Blick zu.

"Pah, da ist noch mehr, ich *spüre* das!! Daishi führt was im Schilde!!"

"Weibliche Intuition, was?", murmelte Sakito und versuchte sich wieder über Ryutaros Nacken herzumachen, der jedoch gab ihm zu verstehen, dass es ihm vor anderen Leuten peinlich war.

"Mach dich nur lustig, Sakito Hara!!", schrie Takumi und hüpfte wütend auf der Stelle.

"Du wirst schon sehen, ich decke es auf!!!"

Mit diesen Worte stürmte er aufgebracht aus dem Klo. Fast zeitgleich läutete es zur vierten Stunde.

"Das darf doch nicht wahr sein", stöhnte Sakito, doch sein Koi nahm ihn an der Hand.

"Mach dir nichts draus, du bekommst später, was du willst... komm, wir schaffen es sonst nicht rechtzeitig zu Deutsch..."

Alles war finster. Ah ja, genau, Augen öffnen. Nur: Wo genau befand er sich? Das war doch nicht etwa immer noch die Toilette?

Toshiya rieb sich stöhnend die Augen. Ja, jetzt konnte er es deutlich sehen, diese sterilen, weißen Waschbecken, die geschlossenen Kabinen mit den metallenen Türklinken: die Toilette im dritten Stock. Er erhob sich langsam, schwankte und lehnte sich gegen den Rand des Waschbeckens. Wie unglaublich peinlich: Er war nun schon zum zweiten mal vor Kyos Augen in einem Klo umgekippt. Apropos: Wo war der dunkelhaarige Junge überhaupt? Toshiya blickte sich suchend um. Von Kyo keine Spur. Er hatte sich aus dem Staub gemacht, ohne zu warten, bis Toshiya das Bewusstsein wiedererlangte, oder dem Schularzt Bescheid zu geben. Der Schwarzhaarige rieb sich den schmerzenden Hinterkopf. Einen Pullover hätte er ihm ja wenigstens unterlegen können. (Darüber hinaus sah es ganz so aus, als hätten die Putzfrauen der Schule die Spiegel über den Waschbecken blank poliert und Kyos Zigarettenasche aufgewischt, ohne vom bewusstlosen Toshiya Notiz zu nehmen.) Frustriert wankte der Teenager aus dem Raum auf den langen Flur. Kyo war also doch ein egozentrisches unsoziales Schwein.

<<Bin ich etwa sauer?!>>, dachte er plötzlich erschrocken.

<<Sauer, dass er mich einfach so hat links liegen lassen?>>

Natürlich, das letzte Mal hatte Kyo ihn sogar nach Hause geschafft, aber nur weil er ihm noch einen Gefallen geschuldet hatte und weil sich Toshiya bei -ihm- diese

dämliche Grippe eingefangen hatte.

Wütend und gleichzeitig ziemlich durcheinander schlurfte Toshiya in sein Klassenzimmer, glücklicherweise war seine Mathelehrerin noch nicht da.

"Totchi!! Wo warst du?!"

Kaoru ließ sein Buch fallen und sprang auf. Toshiya schmiss wortlos Mäppchen, Hefte und Bücher von seiner Bank in die Tasche, machte sie zu und warf sie sich über den Rücken.

"Totchi!! Wohin gehst du?!"

Kaoru starrte ihn an. Der Schwarzhaarige drehte sich um und verschwand so schnell wie er gekommen war.

"Totchi!!"

"Jetzt halt mal den Rand und hör auf ihn zu bemuttern! Du hattest deine Chance, du hättest dich um ihn kümmern können, jetzt ist es zu spät", brummte Hakuei und warf dem Klassensprecher einen finsternen Blick zu.

"Verpiss dich!", zischte Kaoru zurück.

"Mit Freuden."

Hakuei packte seine Sachen ebenfalls zusammen.

"Hatte eh keinen Bock heute."

~~*~*~*~*~*~*~*

Der Rest der Woche verlief ereignislos: Shinya und Die schwiegen sich an, wobei der Braunhaarige ab und zu in Tränen ausbrach, Kaoru und Hakuei konnten nur mit Mühe davon abgehalten werden sich gegenseitig die Augen auszukratzen, Takumi brachte es fertig Sakito und Ryutaro sieben mal beim Vorspiel zu stören (als Sakito sein Zimmer abschloss, stieg Takumi zum Fenster ein) und Kyo ließ sich kein einziges Mal blicken. Toshiyas entfernte Verwandte war illegalerweise aus ihrem Grab auf der einsamen Pazifikinsel ausgegraben und an ein Team irischer Chirurgen zu geheimen Forschungszwecken verkauft worden.

Toshiya für seinen Teil hatte das Gefühl sich selbst zu entgleiten. Ihm war ständig übel, folglich aß er kaum noch, seine Stimmungsschwankungen nahmen unerträgliches Ausmaß an (nein, er ist nicht schwanger) und die Begegnung mit Daishi spulte sich Tag für Tag in seinem Kopf ab, wie ein Videoband auf repeat. Er war sich sicher, dass er wahnsinnig werden würde, sollte das noch länger so weitergehen. Gegen Ende der Woche war es ihm gelungen sich soweit in sich selbst zurückzuziehen, dass er von den anderen kaum noch angesprochen wurde. Er entflohen ihnen in der Pause und vor Schulbeginn, während des Unterrichts übersah er die Zettelchen, die Kaoru ihm schrieb, ging nie ans Telefon, wenn jemand anrief und verbarrikadierte sich den restlichen Tag in seinem Zimmer.

Freitagnachmittag brachte Toshiya wieder einmal in seinem Bett zu, die Musik so laut aufgedreht, dass er es niemals hören würde, wenn jemand an die Tür klopfte und einen Stapel Schulbücher auf seinen Beinen. Der einzige Mensch, mit dem er reden wollte, war Kyo - der einzige, der ihn verstand. Nun, da er wusste, dass auch Kyo ganz offensichtlich Opfer einer Misshandlung geworden war, wollte er außerdem noch so viel über ihn herausfinden: Was genau passiert war, wie alt er gewesen war und wer es getan hatte, doch gerade der schmale schwarzhaarige Japaner war die ganze letzte Woche nicht mehr aufgetaucht. Während sich Toshiya in einer Mischung aus Enttäuschung und Angst (Daishi ging bei ihnen ein und aus) in seine Mathematikformeln flüchtete, kehrte Takumi gerade von seiner Exkursion in die

Küche zurück (er hatte Tee gesucht, aber leider nur ein Gemisch aus 2.2.4.-Pentamethyl-6.-propyldekan und Paraffinöl gefunden). Bevor er an Uruhas Zimmertür klopfte, richtete er noch schnell seine Löckchen (neuer Lockenstab) und warf einen prüfenden Blick in den Flurspiegel hinter ihm. Als er die Augen gerade mit Zufriedenheit über die hübschen Formen seines Gesichts wandern ließ, drang aus dem Zimmer ein schriller Entsetzensschrei an seine Ohren. Takumi wirbelte herum und starrte eine Sekunde lang zögernd auf die verschlossene Tür. Im nächsten Augenblick hatte er bereits sein rechtes Ohr gegen das glatte Holz gepresst und verharrte in gespannter Erwartung herauszufinden, wer geschrien hatte und warum.

"Du hast WAS getan??!!", ertönte Uruhas Stimme aus seinem Zimmer.

<<Aha>>, dachte Takumi schlaue, <<also war es Uruha, der diesen Schrei losgelassen hat. Nur warum?>>

Er drückte sein Ohr noch dichter gegen die Tür um Daishis Antwort nicht zu verpassen.

"Aber, Uruha... du- du hast doch gesagt, ich soll ihm eins auswischen. Du hast gesagt, ich soll es Toshiya heimzahlen, weil er dir Hakuei ausgespannt hat!"

Daishi klang außerordentlich verwirrt. Noch verwirrter jedoch war Takumi draußen vor der Tür, der nicht wusste, was er da eigentlich hörte, aber das Gefühl hatte, dass es ziemlich wichtig sein musste, wenn sein Koi sich derart darüber aufregte.

"So hab ich es dir versprochen", sprach Daishi weiter, "weißt du nicht mehr? Ich sollte es Toshiya so richtig heimzahlen!! Du weißt doch selbst, wie weh er dir getan hat, du liebst Hakuei doch immer noch!! Mir kannst du mit Takumi nichts vormachen!"

Daishis Stimme überschlug sich, als er versuchte Uruha diese Sache zu erklären, ebenso überschlugen sich die Gedanken im Kopf des geheimen Lauschers.

<<Was soll das bedeuten??>>, dachte Takumi und hatte plötzlich furchtbare Angst. Angestrengt hörte auf Uruhas nächste Worte um endlich zu begreifen, worum es ging.

"Ja, wir hatten ausgemacht, dass du es meinem Bruder heimzahlst! Wir hatten nicht ausgemacht, dass du ihn überfällst und vergewaltigst!! Du hast ihn misshandelt! Meinen Bruder!"

"Ich dachte, du hasst ihn!!", verteidigte sich Daishi.

"Ja, aber das ist etwas völlig anderes! Weißt du, was du getan hast, du Monster??!! Verschwinde, oder ich bringe dich um!!"

Kurze Stille fiel über den Raum. Dann waren Schritte zu hören, die sich zur Tür bewegten. Wie in Trance sprang Takumi auf und flüchtete ins Badezimmer um nicht beim Lauschen ertappt zu werden. Dort sank er mit aufgerissenen Augen neben dem Wäschekorb zu Boden. Er mochte kindisch sein, zickig und aufgedreht, aber er war nicht dumm und ob er es wollte oder nicht - in seinem Kopf fügten sich die Gesprächsfetzen, die er aufgeschnappt hatte, zu einem lückenlosen Bild zusammen. Als unten die Haustür ging, wusste Takumi, dass Uruhas bester Freund überstürzt das Haus verlassen hatte. Er blieb reglos in seinem Versteck sitzen. Zehn Minuten später öffnete sich die Badtür und Uruha streckte den Kopf herein. Das falsche Lächeln, das er zur Schau trug, verbarg nicht im geringsten, wie wütend und aufgewühlt er eben noch gewesen war. Takumi hob den Kopf und starrte ihn an.

"Da bist du ja, Taku, ich habe dich schon gesucht", sagte Uruha und trat ins Bad.

"Ja", murmelte Takumi.

"Kommst du mit? Daishi ist schon gegangen, ich dachte, wir könnten ein bisschen Spaß haben." Er hielt dem Jungen eine ausgestreckte Hand hin. Dieser ergriff sie.

"Ja", flüsterte Takumi wieder.

"Lass uns Spaß haben..."

Hier irgendwo musste er sich aufhalten. Das durfte doch nicht wahr sein. Immer, wenn man Sakito mal brauchte, war er nicht da. Wütend schmiss Takumi die Zimmertür von Toshiyas kleinem Bruder zu. Er musste mit ihm reden, unbedingt. Während Uruha seinen Spaß gehabt hatte und danach friedlich eingeschlafen war, hatte er selbst fieberhaft überlegt, was Daishis und Uruhas Streit tatsächlich zu bedeuten hatte. Nun musste er das schnellstens jemandem mitteilen, sonst würde er noch wahnsinnig werden. Doch wem? Sakito und Ryutaro waren unauffindbar, Toshiyas Mutter nicht zu Hause, Die, Shinya und Kaoru kannte er nicht besonders gut, Kyo würde es nicht interessieren und die Lehrer oder die Polizei brachte man am besten nicht mit ins Spiel.

Plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Natürlich. Es gab noch jemanden, dem Toshiya sehr viel bedeutete und der ihn gut kannte. Hakuei.

Hektisch stürzte er aus dem Haus und machte sich auf dem Weg zum Haus von Toshiyas Koi. Wie gut, dass er alle Adressen und Telefonnummern der wichtigsten Leute der Schule im Kopf hatte. Fünfzehn Minuten später war er völlig abgehetzt vor der gesuchten Haustür angekommen, schob den Gedanken daran, wie furchtbar er aussehen musste, und dass er sicher hässliche rote Flecken im Gesicht hatte, von sich und klingelte Sturm. Als die Haustür aufflog und ein ziemlich gereizter Hakuei im Eingang stand, trat Takumi schnell ein, ergriff den Ärmel des anderen und schleifte ihn in das leere Wohnzimmer (das er glücklicherweise auf Anhieb fand).

"Ähm. Takumi. Hättest du die Güte mir zu verraten, was du hier treibst?", fragte Hakuei, völlig verärgert über die Tatsache, dass der Kleinere einfach so hereingeplatzt war.

Takumi setzte sich auf einen Sessel, faltete die Hände im Schoß und schwieg. Kurz bevor Hakuei jedoch den Hörer des schnurlosen Telefons zu fassen bekam und ihn dem Jüngeren gegen den Kopf werfen konnte, sagte er ruhig: "Setzt dich. Ich muss dir was Wichtiges erklären."

Hakuei überlegte kurz, ob er sich darüber aufregen sollte, dass man ihn in seinem eigenen Wohnzimmer dazu aufforderte Platz zu nehmen, entschied sich allerdings dagegen, als er sah, wie ungewöhnlich ruhig Takumi mit einem Mal war. Das bedeutete nichts Gutes.

"Du bist doch Toshiya Haras Koi...", begann Takumi, wurde aber sofort unterbrochen.

"Nicht mehr. Er hat Schluss gemacht." Hakuei konnte die Bitterkeit in seiner Stimme nicht ganz verstecken.

"Aber du liebst ihn doch noch. Also ich meine, er ist dir noch wichtig, oder?", forschte Takumi nach, doch Hakuei zuckte nur mit den Achseln.

"Ich nehme das als Ja. Gut. Du musst mir helfen, es geht um Toshiya..."

"Wieso? Was ist mit ihm?", sagte Hakuei mit alarmiertem Gesichtsausdruck und starrte seinen Gast an. Takumi schnalzte gereizt mit der Zunge.

"Wenn du aufhören würdest mich zu unterbrechen, könnte ich dir das erklären."

Hakuei antwortete nicht. So ruhig hatte er den Kleineren noch nie erlebt. Eine beängstigend tödliche Ruhe.

"Ich war eben bei meinem... Koi. Uruha Hara, Toshiyas Bruder. Er hatte Besuch von Daishi, das ist sein bester Freund. Naja, du kennst die beiden sicher, immerhin warst du auch mal mit Uruha zusammen. Ich bin also aus dem Zimmer gegangen, weil ich etwas zu trinken suchen wollte, als ich zurückkam, hatten Daishi und Uruha einen heftigen Streit. Ich..."

Takumi senkte den Blick und sah mit einem Mal sehr elend aus.

"... ich habe an der Tür gelauscht, weil ich wissen wollte was los ist. Die hätten mir ja eh nichts erzählt."

"Und?", fragte Hakuei, als Takumi eine Pause einlegte. Wieso hatte er das Gefühl, dass ein Streit zwischen Uruha und Daishi nichts Gutes bedeutete? Wenn diese beiden unzertrennlichen Freunde stritten, musste es um etwas wirklich Ernstes gehen. Immerhin hatte nicht einmal Daishis Drogenabhängigkeit die beiden auseinanderbringen können.

Takumi zuckte die Achseln und lächelte unendlich traurig.

"Es hat eine Weile gedauert, bis ich verstanden hatte, worum es ging... und... naja, es wird dir nicht gefallen."

Er holte einmal tief Luft und fuhr fort.

"Weißt du, Uruha war richtig wütend als du mit ihm Schluss gemacht hast..."

Hakuei zuckte ungerührt die Achseln.

"Na und? Soll sich nicht so aufführen. Er wollte ja nicht mal zugeben, dass er in mich verliebt war..."

"Aber genau darum geht es. Uruha hat sich so tief in seinem Stolz und seinen Gefühlen verletzt gefühlt - und außerdem ist er, glaube ich, ziemlich eifersüchtig auf Toshiyas hübsches Aussehen - dass Daishi ihm versprochen hat, Toshiya fertig zu machen, es ihm heimzuzahlen. Uruha dachte, Daishi würde ihn ein wenig schikanieren, ein bisschen heruntermachen, Gerüchte über ihn verbreiten, seinen Ruf zerstören... das war alles was Uruha wollte."

"Das heißt also... Daishi sollte seinem besten Freund einen Gefallen tun... und Toshiya fertig machen? Das sieht Uruha ähnlich. So hinterhältig und missgünstig..."

Takumi nickte traurig. Seine Augen sahen sehr wässrig aus, als er sagte: "Ich glaube auch, dass er nur mit mir zusammen ist um... um über *dich* hinwegzukommen. Und über seine Eifersucht auf Toshiya. Er liebt dich noch immer, Hakuei. Ich bin... sein Lückenfüller..."

Er begann leise zu schluchzen und presste eine kleine geballte Faust auf seinen Mund. Hakuei wusste nicht, was er sagen sollte, in seinem Kopf flog noch alles durcheinander, er war sich nicht sicher, ob er Takumi ganz verstanden hatte.

"Aber das ist jetzt nicht wichtig", flüsterte der kleine braunhaarige Japaner tapfer und zog ein Taschentuch aus seiner Jackentasche hervor.

"Ich komme eigentlich wegen Toshiya. Das Problem ist, dass Daishi Uruha diesen kleinen Gefallen schon erfüllt hat. Allerdings anders, als er es eigentlich sollte."

Hakuei sprang auf. Er hatte gewusst, dass etwas nicht in Ordnung war.

"Was hat er ihm angetan??!! Totchi war die ganze Woche so in sich zurückgezogen! Er hat kaum gesprochen, war leichenblass... und dann die Sache mit seinen Haaren... was hat Daishi getan??!!"

"So wie ich das verstanden habe, hat er Toshiya am Sonntag abgefangen. Und ihm... wehgetan. Verstehst du? Er hat ihn... ziemlich brutal misshandelt... wie es aussieht. Ich glaube, dass Uruha das alles nicht gewollt hat. Er war sehr wütend und..."

Takumis Stimme riss ab. Er schluchzte leise in sein Taschentuch und wagte nicht aufzublicken.

Hakuei erhob sich.

"Wo gehst du hin?", quiekte der Kleinere, als er das Zimmer durchquerte und den Telefonhörer aufnahm.

"Ich rufe Kaoru an", antwortete er tonlos.

"Er muss mir helfen."

Hakuei stand mit dem Rücken zum Zimmer. Takumi wunderte sich über seine Gelassenheit, konnte allerdings nicht sehen, dass der Schwarzhäarige stumm weinte und den Hörer so fest umkrallte, dass sich seine Fingerknochen weiß unter der Haut abzeichneten.

Wenige Zeit später war Kaoru zu ihnen gestoßen. Er saß steif auf dem linken Ende des Sofas (der Ort, der am weitesten von Hakuei entfernt war) und blickte feindselig in die Runde. Was auch immer kommen würde, er mochte es schon jetzt nicht.

"Also - wieso bin ich hier?", fragte er und zupfte ungeduldig am Reißverschluss seiner Weste herum.

"Es ist wegen Toshiya, ich habe Uruha belauscht und viele Dinge herausgefunden, weil Daishi, du kennst doch Daishi, er ist doch drogenabhängig, das weiß jeder, der mal mit ihm Kontakt hatte, ein Wunder, dass er noch auf freiem Fuß ist und-", brabbelte Takumi aufgeregt, doch Kaoru brachte ihn mit einer Geste zum Schweigen.

"Hakuei?", richtete er sich nun an seinen verhassten Klassenkameraden.

"Toshiya wurde von Daishi brutal überfallen und vergewaltigt", sagte dieser kurz angebunden.

Die nächsten zehn Minuten über machte Kaoru merkwürdige Verrenkungen mit seinem Kiefer, es sah ganz so aus, als versuche er, den anderen beiden etwas mitzuteilen, scheiterte dabei aber kläglich. Als er in Hakueis Gesicht sah, erkannte er, dass dieser Mühe hatte nicht in Tränen auszubrechen. Der Anblick gab ihm den Rest.

"Was sollen wir... tun?", hauchte er schließlich leise, als seine Versuche, sich mitzuteilen, endlich griffen.

Und wieso zitterten seine Hände nur so sehr?

Hakuei zuckte stumm die Achseln und starrte auf seine Knie.

"Was ist, wenn wir... einfach mal mit Toshiya reden? Also ich- ich meine... einer von euch beiden... weil er... verschließt sich doch, hab ich Recht? Wir müssen also ganz vorsichtig sein", sagte Takumi behutsam und legte Hakuei die Hand auf den Rücken. Dieser vergrub sein Gesicht in den Händen.

"Er war so anders... so schön, wie nicht von dieser Welt, so zerbrechlich... so blass... wieso habe ich nichts bemerkt? Wieso ist mir nicht aufgefallen, dass ihn jemand so verletzt hat?", flüsterte er erstickt.

Kaoru sah betreten auf seine Hände.

"Mach dir keine Vorwürfe... mir ist doch auch nichts aufgefallen... und wir können nicht ändern, was passiert ist..."

"Aber ich bin einfach gegangen, an diesem Sonntagabend, als er mit mir Schluss gemacht hat! Ich habe ihn stehengelassen. Alleine gelassen. Wäre ich bei ihm geblieben, wäre ihm nichts zugestoßen!"

Niemand erwiderte etwas. Nur Hakueis trockene Schluchzer zerrissen die Stille, die daraufhin über den Raum fiel.

In seinem Zimmer war Toshiya vor Müdigkeit das Buch aus den Händen geglitten. Er hatte das merkwürdige Gefühl, dass man gerade irgendwo über ihn sprach, aber vermutlich handelte es sich bloß um Einbildung, die übliche Paranoia eben. Auf einmal fragte er sich, was er eigentlich damit bezwecken wollte, mit diesem Einigeln in seinem Schmerz und in seiner Angst. Konnte das alles nicht endlich ein Ende haben? Er spürte überdeutlich, wie sehr er jemanden brauchte, mit dem er reden konnte, der ihn beruhigte und ermutigte. Allerdings brachte er es nicht über sich Hakuei oder Kaoru davon in Kenntnis zu setzen und sowohl Shinya, als auch Die hatten wohl genug

eigene Probleme. Was Sakito betraf - Toshiya würde es niemals über sich bringen, sein wohl verdientes, wunderbares Glück mit Ryutaro zu stören, indem er ihm Sorgen bereitete. Da blieb nur eine Lösung.

Kyo.

Er wusste sowieso schon Bescheid und konnte nachempfinden, wie Toshiya sich im Augenblick fühlte. Außerdem brauchte der zierliche Junge doch auch jemandem zum Reden, er hatte es ebenso bitter nötig wie Toshiya selbst, dessen war er sich sicher. Blöderweise war Kyo so ziemlich der unsozialste Mensch, der ihm je begegnet war. Wieso zeigte er nur null Mitgefühl oder Verantwortungsbewusstsein, wenn er doch genau wusste, dass nur er Toshiya helfen konnte? In Augenblicken wie diesem war der Schwarzhaarige so wütend auf Kyo, dass er ihn wie eine Flunder gegen die Wand hätte klatschen können.

Entschlossen ließ er sich vom Bett rutschen, zog sich schnell einen Pullover über und rannte ins Bad. Ein Blick in den Spiegel sagte ihm, das seine Haare, nachdem seine Mutter gerettet hatte, was noch zu retten war, gar nicht so schlecht aussahen. Er wusch sich schnell die Müdigkeit aus dem Gesicht, machte ein paar Liegestütze und flog dann förmlich die Treppe hinunter. Operation Kyo konnte beginnen. Er würde den Jungen belagern und berdingen, bis er gezwungen war, ihm all seine Geheimnisse preiszugeben (oder zumindest mit ihm zu reden, das würde für den Anfang schon genügen). Ja, vielleicht war das verzweifelt, aber was hatte er schon zu verlieren? Nachdem er schnell einen Bissen von Sakitos Klapperschlange pikant auf eingelegtem Aal hinuntergeschlungen (und sich danach kurz übergeben) hatte, raste er in den Flur zurück (ja, er würde *freiwillig* das Haus verlassen) um sich Jacke und Schuhe anzuziehen. Zwischen Treppe und Haustür prallte er jedoch mit Uruha zusammen, der ebenfalls auf dem Weg nach draußen war. Für den Bruchteil einer Sekunde starrten sich die beiden Brüder wortlos an. Dann hob Uruha den Arm. Toshiya wich ängstlich zurück, doch sein großer Bruder schlug die Hand nicht ihm, sondern sich selbst auf den Mund. Er schluchzte erstickt auf - und sank dann vor Toshiyas Füßen zu Boden.

"U-uruha?", stammelte der Jüngere verwirrt, der unentschlossen seine Jacke in der einen, die Schuhe in der anderen Hand hielt. Sein großer Bruder bot einen elenden Anblick, er verharrte vornübergebeugt auf den Knien und weinte wie ein Kind. Es war Jahre her, dass Toshiya ihn so aufgelöst erlebt hatte, Uruha hatte sich ja nie die Blöße gegeben seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

"Was ist?" Zögernd wagte Toshiya einen Schritt auf den anderen zu.

Uruha hob den Kopf und blinzelte ihn durch tränenverschleierte Augen an. Sein Make-up zog lange schwarze Schlieren über seine Wangen.

Ein demütigender Anblick.

Seine Stimme zitterte, als er sprach.

"Es tut mir so leid..."

Toshiya starrte ihn an.

"Häh? W-wovon redest du?"

Sein Bruder bedeckte sein Gesicht wieder mit den Händen.

"Von dem, was Daishi dir angetan hat..."

Der Schwarzhaarige wich an die geschlossene Haustür zurück.

"W-woher weißt du das?", krächzte er und presste Jacke und Schuhe eng an sich, als wären sie ein Rettungsring, der ihn auf dem offenen Meer vor dem Ertrinken bewahrte. Uruha sah ihm nicht in die Augen.

"Weil ich ihm gesagt habe, er soll sich an dir rächen! Ich habe dich so gehasst, du hast

mir Hakuei weggenommen, du hast mir Mutter weggenommen, du hast mir Sakito weggenommen, alles! Ich bin an dem Schuld, was er dir angetan hat! Es ist meine Schuld", schrie er heiser und knüllte seine Hände so fest in seinen Strickpullover, dass die Fäden zu reißen drohten.

"Was soll das heißen, du hast es ihm gesagt?", sagte Toshiya tonlos.

"Was-"

Er blickte noch einmal auf das zusammengesunkene Häufchen Elend am Boden vor ihm. Dann schlüpfte er in einer einzigen Bewegung in Jacke und Schuhe und rannte aus dem Haus in die verregneten Straßen. Durch die offene Haustür sah Uruha seinen kleinen Bruder fliehen.

"Das wollte ich nicht, Totchi! Bitte, glaub mir!", rief er ihm mit brechender Stimme hinterher, doch der andere blieb nicht stehen. Nach einigen Minuten erhob sich der Blonde mit zitternden Knien vom Flurboden. Das war's. Er hatte Hakuei verloren, Takumi, der ihn innig und so unschuldig liebte, betrogen, seine Mutter belogen und Toshiya - was er Toshiya angetan hatte, war unverzeihlich. Niemals konnte er seiner Mutter oder Sakito je wieder unter die Augen treten. Sie würden ihn verabscheuen, ihn, seine Depressionen und seine krankhafte Eifersucht. Wie er sich selbst hasste, all die Jahre hatte er in permanenter Abscheu gegen sich selbst gelebt, hatte sich verachtet für das, was er war, hatte sich aber auch nichts anmerken lassen. Wie betäubt griff er nach seiner Jacke - und ließ die Hand dann wieder sinken. Was machte das schon, wenn er nass wurde? Da, wo er nun hingehen wollte, spielte es keine Rolle mehr, ob er fror, oder durchweicht war. Er nahm seinen Hausschlüssel aus der Hosentasche und legte ihn auf die Kommode im Flur. Dann schlüpfte er in seine Schuhe, trat hinaus in den Regen und zog die Haustür hinter sich zu.

++*+*+*+*+*+*

So, Ende von Teil 10. Ich hoffe, allen ist klar, wie sehr Uruha sich hasst für das, was er getan hat. Außerdem hoffe ich, dass meine Leuchterblume endlich aufhört so vertrocknete braune Blätter zu bekommen. Vielleicht sollte ich sie gießen. Mehr habe ich im Augenblick nicht zu sagen, denke ich, außer: Ich freue mich wie immer sehr über euere Meinung, also schreibt mir bitte, was ihr von Kapitel 10 haltet^^!